

dem ist hinreichend belegt, dass Einsiedeln gerade in der Gründungsphase seiner Bibliothek ab 934 so manchen Codex aus Sankt Gallen bezogen hat⁶⁴: Warum also nicht auch jenen Codex, der die Vorlage für die Exzerpte aus Regino, Beda und Orosius in dem von der anlegenden Hand 1 der Heremi II geschriebenen Textblock der Jahresnotate 1-991 abgegeben hat, also die Regino-Beda-Orosius-Exzerptreihe entweder noch in ihrem ursprünglichen Gesamtumfang oder aber bereits in irgendeiner exzerpierten Vorform der Heremi II. Allerdings – so das Ergebnis eines ersten Durchblätterns des Handschriftenkataloges und der bislang ins Netz gestellten Codices –: In Sankt Gallen selbst scheinen sich Spuren jener Regino-Beda-Orosius-Exzerptreihe nicht aufweisen zu lassen, trotz einer am Ort erhalten gebliebenen Handschriftensammlung mit umfangreichen und gut sortierten Beständen aus dem Frühmittelalter. Doch hat man systematisch nach einem Werk dieser Art bislang ja auch noch nie gesucht, weder vor Ort dort noch ganz generell. Die Suche ist hiermit eröffnet.

Was man sich als die ursprüngliche Zweckbestimmung jener Regino-Beda-Orosius-Exzerptreihe vorzustellen hat, ist schwierig zu beurteilen. Sie folgte offenbar Bedas Strukturierungssystem seines historischen Nachrichtenmaterials, die einzelnen römischen Herrscher unter Angabe ihrer jeweiligen Herrschaftsdauer (aber eben nicht unter Angabe ihres Herrschaftsbeginns und -endes in Inkarnationsjahresdatierungen) aneinanderzureihen und zu jedem dieser Kaiser dann blockartig (und wiederum ohne irgendwelche Inkarnationsjahre) alle Nachrichten zusammenzustellen, die sich (vermeintlich) dessen Herrschaftszeit zuordnen ließen. Dieses Strukturierungsmuster hatte Regino im Kern unmodifiziert aus Beda in das erste Buch seiner Chronik übernommen,

Umkreis Salomos III., Bischofs von Konstanz und Abtes von St Gallen entstanden sein dürften und bei dessen Tod wohl in Konstanz gelegen haben). Zu diesem schlecht edierten und anhand des Druckes kaum adäquat einschätzbaren Werk vgl. zuletzt Rep. font. 2 (1967) S. 348. (Eine Neuedition der Annales Alamannici-T, der Alamannici-M, der Sangallenses maiores sowie der Weingartenses und Sangallenses breves bereitet Roland Zingg vor). Und viertens schließlich, allerdings erst im mittleren 11. Jahrhundert, sind die Alamannici-T auch noch auf der Reichenau ausgeschrieben worden, und zwar in der ersten Redaktionsstufe des Chronicon Suevicum universale, von der sich auch das Chronicon Wirzburgense und das Chronicon Duchesne herleiten; hierzu vgl. POKORNY, Chronicon Wirzburgense (wie Anm. 72), passim.

64) Z. B. die Einsiedler Codices 17 (405), 40 (481) und 262 (972), jeweils noch aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts; vgl. HOFFMANN, Schreibschulen (wie Anm. 24) S. 63, 68 und 109 f., vgl. auch S. 53 f. und S. 252 f.